

Portfolio-Musik VMS

Einführung

Das Portfolio-Musik ist für Musiklernende, insbesondere Fortgeschrittene, und deren Musiklehrpersonen bestimmt. Es sensibilisiert die Jugendlichen für ihre individuellen Kompetenzen, dient als Sammelmappe und kann Qualifikations- und Bewerbungssituationen unterstützen. Ziele des Portfolios-Musik VMS bzw. der Portfolioarbeit sind:

- Lernprozesse zu begleiten und zu fördern
- Lernleistungen und damit Stärken sichtbar zu machen
- Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern

Grundlage dazu bildet das Verständnis, dass musikalisches Lernen bzw. aktives Musizieren *individualistisch*, *kompetenzorientiert* und *entwicklungsorientiert* (einerseits aus dem sozialen Umfeld sowie basierend auf positivem Feedback) ist.

Aktiv musizierende Jugendliche lernen nicht nur ein Instrument zu beherrschen oder das gemeinsame Musizieren. Sie entwickeln gleichzeitig Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Kreativität, Toleranz und Kritikfähigkeit, die in Alltag und auch im Berufsleben sehr gefragt sind. Das Portfolio-Musik VMS macht diese Stärken sichtbar. Es dient damit als Beleg von Kompetenzen, die durch musikalische Bildung entwickelt und gefördert werden.

Nutzen

Die Portfolioarbeit¹ sensibilisiert *Jugendliche* für ihre individuellen Kompetenzen; ist Inhaltsverzeichnis mit wichtigen Ereignissen und Leistungen der musikalischen Lernbiografie; Sammelmappe für Konzertprogramme, Teilnahmebescheinigungen (Lager etc.), Zertifikate, Wettbewerbsurkunden und weiteren Ergänzungen; unterstützt Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben und ist Anerkennung und individuelle Förderung.

Die bisherigen Erfahrungen dokumentieren, dass die erhöhte Aufmerksamkeit für die individuellen Stärken und Kompetenzen und die beobachtende und reflektierende Auseinandersetzung darüber die Jugendlichen individuell fördert. Das Portfolio bietet somit eine ergänzende Möglichkeit, sich bei einer Bewerbung zu profilieren. In Bewerbungsgesprächen kann das Portfolio-Musik VMS Impuls für ein Gespräch über die Fähigkeiten sein. Der Jugendliche spiegelt in diesem Gespräch das, was das Portfolio beschreibt, glaubhaft wider und kann über die musikalische bzw. kulturell-künstlerische Arbeit sowie über das Portfolio Auskunft geben, weil er selbst aktiv beteiligt war.

¹ Der Begriff *Portfolio* (lat. *portare* «tragen» und *folium* ,«Blatt») bezeichnet eine Sammlung von Objekten eines bestimmten Typs. Portfolio im Sinne einer Leistungsmappe sammelt und ordnet bestimmte Produkte, die eine Lernbiografie des Lernenden kennzeichnen bzw. die Entwicklung des Lernenden sichtbar machen oder seine Arbeit an einem Projekt dokumentieren.
<http://de.wikipedia.org>

Das Portfolio kann *einstellenden Unternehmen* in unterschiedlichen Berufszweigen Hilfestellung bieten. Das Portfolio gibt Aufschluss über ausserschulische Leistungen und Schlüsselkompetenzen und enthält somit zusätzliche Informationen für die bedarfsgerechte Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern.

Die fachliche Diskussion über die *Bildungswirkungen* der eigenen Arbeit stärkt die Einsicht der Lehr- und Fachpersonen, einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Jugendlichen zu leisten. Den Jugendlichen ihre Fähigkeiten und ihr Engagement «offiziell» bestätigen zu können, ist motivierend für die Beteiligten. Das Portfolio macht die nachhaltigen Bildungswirkungen der musikalischen Ausbildung an *Musikschulen* transparent, dokumentiert die Wertevermittlung, die durch Musikschulen erbracht wird und ist ein Baustein zur Qualitätssicherung und -entwicklung.

Anwendung / Gebrauch

Das Portfolio-Musik VMS entsteht im **Dialog** zwischen den Jugendlichen und den Lehr- und Fachpersonen der musikalischen Bildung. Jugendliche können das Portfolio nutzen, um ihre eigenen Stärken kennen zu lernen und selbstbewusst einzusetzen. Das Portfolio zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung des Lernenden auf. Es ist einerseits mit der Darstellung und Einschätzung von Kompetenzen verbunden. Andererseits steht die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen im Mittelpunkt.

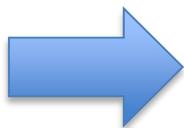
Das Portfolio wächst mit der Entwicklung der Lernenden und wird entsprechend individuell geführt, angepasst und ergänzt.

konkrete / formale Hinweise

Kursive Textstellen und Begriffe sind individuell anzupassen:

- Personalien (Portrait) der Schülerin, des Schülers
 - Vorname Name, Adresse, PLZ und Ort
 - Geburtsdatum
 - Instrument sowie Lerndauer
- Name und Vorname der Lehrperson
- Ort/Name der Musikschule, allenfalls inkl. Logo der Musikschule

Legende²



Zusammenfassung (Summary) für eine spezifische Situation:

Ergänzungen bzw. die **wichtigsten Kompetenzen** sind für eine / die konkrete Situation bzw. den Anlass oder das Ziel **zusammen zu fassen**.

Dies kann für eine Aufnahme (z.B. in einem Förderprogramm), für die Bewerbung für eine Berufslehre oder ein Praktikum sein.

² Unter der Rubrik «Werke / Repertoire» bedeuten die Abkürzungen die Stufe, das Niveau der Werke. Stufen: U = Unterstufe; M = Mittelstufe; O = Oberstufe

Kompetenzmodell

Als Grundlage kann folgendes Kompetenzmodell mit vier Dimensionen (Abbildung 1) dienen, welche individuellen personalen, sozialen, methodischen und künstlerischen Kompetenzen die Lernenden dabei gezeigt und weiterentwickelt haben.³



Abbildung 1: Kompetenzmodell mit vier Dimensionen

Aufgrund der Entwicklung und verschiedenen Lernerfahrungen⁴ können Aussagen gemacht bzw. Kompetenzen formuliert werden z.B. über: Selbständigkeit / Herausforderung / Lerndauer / Lernschritte / Lernbereitschaft (Repertoire) / Konzentrationsfähigkeit / Ausdauer / Durchhaltevermögen / Trainings- und Übeintensität.

Kommentar / Würdigung

Die Lehrperson bzw. insbesondere die Musikschulleitung kommentieren und würdigen die formulierten Kompetenzen bzw. die persönliche Lernbiografie und stellen diese in einen Zusammenhang. Diese Würdigung dient ebenso als Referenz mit den entsprechenden Unterschriften.

Anhang / Beilagen

Dem Portfolio können Dokumente der Lernbiografie beigelegt werden:

- Konzertprogrammen
- Urkunden, Diplome, Zertifikate von Stufentests, Wettbewerben etc.
- Bestätigungen besuchter Workshops, Kurse oder Musiklager
- sowie Aufnahmen (Audio, Video, Foto)
- und nicht zuletzt Presse- / Zeitungsberichte über Auftritte, Lager etc.

Feedback

Für Anregungen, Ergänzungen und Feedbacks sind wir jederzeit dankbar. Insbesondere freuen wir uns über Rückmeldungen konkreter / beispielhafter Anwendungen (gerne auch anonymisiert) an: felix.bamert@musikschule.ch

³ vertiefende Erklärungen und Ergänzungen siehe auch BAMERT, FELIX: Exkurs zum Kompetenzmodell, Basel 2014

⁴ durch Vorspiele, Konzerte, Stufentests / Wettbewerben, Kammermusik und vielem mehr

Bibliografie

- BAMERT, FELIX: Exkurs zum Kompetenzmodell, Basel 2014
- BAMERT, FELIX: Visible Learning oder Lernen sichtbar machen, in: Schweizer Musikzeitung 10/2014, Brunnen 2014
- BASTIAN, HANS GÜNTHER: Kinder optimal fördern – mit Musik, Mainz 2001
- BASTIAN, HANS GÜNTHER: Musik(erziehung) und ihre Wirkung, Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen, Mainz 2000
- GARDNER, HOWARD: Abschied vom I.Q.: Die Rahmen-Theorie der vielfachen Intelligenzen, Stuttgart 1991/2005
- HATTIE, JOHN: Lernen sichtbar machen, Baltmannsweiler, 2013
- JÄNCKE LUTZ: Macht Musik schlau?, Bern 2008
- SPITZER, MANFRED: Musik im Kopf, Stuttgart 2002/2006
- WEBER, ERNST WALDEMAR: Die vergessene Intelligenz, Zürich 1999
-
- UNESCO: Leitfaden für kulturelle Bildung (Road Map for Arts Education), Lissabon, 2006
- UNESCO: Seoul Agenda, Entwicklungsziele für künstlerische/kulturelle Bildung, Seoul, 2010 (deutsche Fassung, 2011)
- EMC European Music Council, Bonn Declaration, 2012
- VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ VMS: Musikalische Bildung, Vision und Leitbilder für die musikalische Bildung in der Schweiz, Basel 2010/2012
- VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ (VMS): Förderung von musikalischen Begabungen in der Schweiz, Basel, 2010/2012

VMS Verband Musikschulen Schweiz, Marktgasse 5, 4051 Basel

Felix Bamert, Oktober 2014

Basel, Oktober 2014